

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 8 (2000)
Heft: 3-4

Rubrik: Köstlicher Streifzug durch Berner Mundartliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

i chaschte!), die etymologischen Angaben auch manchmal ungewohnt («Auto» stamme von ital. automobile), und mit der Transkription haben wir auch einige Mühe, besonders bei e- und ei-Lauten – aber was wollen wir Haare in der Suppe suchen; die liebevolle Arbeit ist ja überdeutlich, und die Bearbeiter haben einen grossen Dank redlich verdient.

JÜRGEN BLEIKER

Claudio Hüppi, *Soorser Wörterbüechli*. Geschaffen unter Mitwirkung von Hermann Lichtsteiner und anderen. Illustriert von Alfonso Hüppi. Comenius Verlag, Hitzkirch 1999, 240 S. Fr. 24.- ISBN 3-905286-79-3

KÖSTLICHER STREIF- ZUG DURCH BERNER MUNDARTLITERATUR

Der repräsentative Querschnitt durch die traditionelle und neue berndeutsche Literatur, den Rezitator und Erzähler Paul Niederhauser seit vielen Jahren landauf und landab live vorträgt, ist jetzt auf CD erhältlich. Das umfangreiche, vorbildlich in 7 Kapitel von 49 Minuten gegliederte Programm ist eine vergnügliche Reise durch die Bärndütsch-Literatur der letzten hundert Jahre. Sozusagen alle, die in der bernischen Mundartdichtung Rang und Namen haben, geben sich mit ihren Gedichten oder Werken ein Stelldichein auf dem neuen Tonträger.

Nid nume bluemet's Trögli

Paul Niederhauser, dem es gelingt, mit seiner lebendigen Erzählweise die Dynamik und Spannung der Geschichten zum Publikum rüberzubringen, beginnt mit den Traditionalisten Rudolf von Tavel, Hans Zulliger und Karl Uetz. Zu diesen frühen Autoren gehört auch Carl Albert Loosli, der allerdings auch sozialkritische Töne anschlug und ein berndeutsch schrieb wie «grobs Grien»; dies ist auf der CD mit einer köstlichen Episode aus «Üse Drätti» dokumentiert.

In den sechziger Jahren führten Ernst Eggimann und Kurt Marti mit neuer, erfrischender Poesie weg vom «bluemet's Trögli». Diese beiden sind mit ihren schönsten Versen und Kurzgedichten zu hören.

Poetisches zwischen Emme und Aare

Im Programm sind viele Schriftsteller und Dichter vereinigt, die unbestritten zum Emmental gehören oder ihre Wurzeln im Emmental bzw. im Oberaargau haben. Neben Karl Uek und Ernst Eggimann sind dies Hans Ulrich Schwaar, Fritz Widmer (in Kirchberg geboren) und Christine Kohler, die früh verstorbene Bäuerin aus Aeßlingen. Der Rezitator selbst ist in Huttwil aufgewachsen. Aus dem Oberaargau stammen Jakob Käser, der dichtende Schmied aus Madiswil («Bachbäbi» und lustiges Münsterli «Einisch amene Morge»), und Ulrich Stuber, dessen Geschichte «Dr Götti» auch zu den heiteren zu zählen ist.

Aus dem Einzugsgebiet der Aare

stammen Margrit Staub-Hadorn, deren Gedankenfötzeli in der DRS1-Sendung «Visite» wohlthuende bern-deutsche Sprachtupfer darstellen, Pfarrer Heinz Stauffer von Amsoldingen, der Thuner Andreas Eichenberger, Meister des bemdeutschen Limericks, sowie Ernst Burren, der in Bern-Liebefeld geboren, jedoch heute im Solothurnischen tätig ist und der zu Recht als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Mundartautoren bezeichnet wird. Burrens feine Poesie bildet denn auch den krönenden Abschluss des Programms.

Musikalischer Rahmen

Vom Beschaulich-Unbeschwerten zur kritischen Auseinandersetzung mit der Gegenwart, von Rudolf von Tavel's «Läbchueche» oder Uelis Lugigschichtli zu Fritz Widmers «Frömdwörterisch» oder Burrens Kürzest-Erbgeschichte «D Tochter nimmt ds Gäld, dr Suhn dr Hof, ds Altersheim d Mueter»: Paul Niederhausers Sammlung ist eine Fundgrube mit wunderbaren Schätzen der Berner Mundartliteratur! Die Kostbarkeiten werden vom Flötentrio Flaustel mit acht Melodien von Haydn, Mozart, Scott Joplin u.a. passend umrahmt.

JAKOB SALZMANN

CD «*Vom Buuch zum Chopf*» – ein heiter-besinnlicher Streifzug durch die bernische Mundart. Mit Paul Niederhauser und dem Flötentrio Flaustel. Spielzeit: 72'19. Fischer Media Münsingen/Schweizer Radio DRS. ISBN 3-85681-447-7

ROLAND RIS

Neben Ruth Bietenhard, deren praktisches Berndeutsch-Wörterbuch schon in der 6. ergänzten Auflage erschienen ist, hat auch der Berner Roland Ris, Autor der 1987 erschienen «Bibliographie der bern-deutschen Mundartliteratur», mit viel Akribie jahrelang berndeutsche Wendungen und Redensarten sowie Spezialausdrücke aus den letzten 200 Jahren gesammelt und geordnet. Das Schwergewicht liegt allerdings auf den letzten neunzig Jahren. Noch weiss der Autor indessen nicht, wie er sein umfangreiches Sammelwerk, das als Datenbank fertig gestellt ist, publizieren will. Denn die rund 42'000 gesammelten, erläuterten und mit Zitaten aus der Literatur belegten Stichwörter würden ein Buch von über 4'000 Seiten ergeben – und das wäre beileibe kein handliches Nachschlagewerk mehr! Deshalb überlegt sich Roland Ris jetzt die Herausgabe einer Zusammenfassung in gedruckter Form sowie einer CD-ROM, auf der die riesige Sammlung integral greifbar wäre. Ris hat aber in seinem neuen «Bernischen Mundartwörterbuch» nicht etwa die neutralen, gemeinberndeutschen Wörter wie *Chrusle*, *Hoschtet* oder *Händ* (Häng) untersucht und aufgelistet. Vielmehr hat der unermüdliche Forscher und Sammler in sage und schreibe 2'300 Quellen, d.h. in der bernischen Mundartliteratur und Literaturge-